

MÜNSTER IST BUNT

WISSENSKIEZ

Urbanität entsteht durch das bunte Nebeneinander verschiedenster Nutzungen. Merkmal für das heutige Wissensquartier ist die Nutzungstrennung, die sich in einer räumlich-funktionalen Isolierung niederschlägt. Das Wissensquartier in Münster bietet im Unterschied zu der Altstadt das Potenzial der Freiheit. Hier können experimentellere Formen von Urbanität entstehen. Die Nachverdichtung in nicht genutzten Zwischenräumen, auf überflüssigen Parkplätzen und auf freiwerdenden Verkehrsflächen bietet große Potenziale.

DER MÜNSTERANER WESTEN

Die konkreten Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Quartiersteile im Münsteraner Westen leiten sich aus den Besonderheiten und Potenzialen des jeweiligen Standortes ab. Ziel ist es, das monostrukturierte Gebiet aufzubrechen und aufzuwerten mit unterschiedlichen Formen und Zuständen von Urbanität - durch Mischung der Funktionen und Programme, der Dichte und Bautypen und Aufwertung der Qualität der öffentlichen Räume. Dabei werden die Grenzen der Bauordnung durch Verdichtungsstrategien ausgelotet und die Bereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit weitgehend verknüpft und überlagert. Die Erdgeschosse sind dabei ein wichtiger Baustein, der sowohl bei neuen als auch bei bestehenden Bauten eine entscheidende Rolle spielen soll. Sie sollen dem öffentlichen Interesse dienen. Der abgegebene Raum der Bestandsgebäude durch baurechtlich zugestandene Dachaufbauten kompensiert. Die Sphären von Wohnen und Arbeiten werden vermischt. Es entsteht eine Stadt der kurzen Wege, ein urbanes Geflecht.

COESFELDER KREUZ

Schon bevor die ersten Wohnbauten entstehen, wird die Aneignung und Verdichtung im Lupenraum Coesfelder Kreuz / UKM gezielt gefördert. Dabei wird die Corrensstraße von einer vierspurigen Fahrbahn auf eine zweispurige verschmälert, um den gewonnenen Platz als Park, Fahrradstraße und Promenade nutzbar zu machen. Hier sollen fürs erste eine Reihe flexibel verwendbarer Pavillons als stadträumliche Maßnahme Platz finden. Die Bürger der Stadt Münster werden in das Areal eingeladen und damit selber aktives Mitglied der Stadtgemeinschaft. Zunächst als temporäre Strukturen gedacht, sind hier unterschiedlichste Nutzungen - Restaurant, Aussichtsturm, Veranstaltungshalle, Wochenmarkt oder vieles

mehr - denkbar. Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen können zusammen an Konzepten arbeiten und die Uni, FH, UKM usw. kann als Träger agieren. Eine aktive, beratende Begleitung sowie vereinfachte Rahmenbedingungen und Ausnahmeregelungen (z.B. informelle Gastronomie, Start-Up's, „Gewerbe auf Probe“) können zu Neugründungen ermutigen. Versorgungseinrichtungen des täglichen Bedarfs, aber auch kulturelle Einrichtungen und gesellschaftliche Treffpunkte sollen vielfältig sein und die Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzergruppen abdecken. Die Bildungsinfrastruktur wird multipel eingesetzt - sowohl für Studierende, als auch für Schüler*innen und Quartiersbewohner*innen. Computerräume, Bibliotheken, Turnhallen, Musikräume, Werkstatt- oder Filmräume - je nach Beliebtheit können sich diese Aktivitäten und ihre Häuser auf dem Areal in permanenten Strukturen verfestigen.

WOHNEN IM WISSENSKIEZ

Der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum soll erleichtert und die räumliche Trennung von Arm und Reich vermieden werden. Wohnen muss den unterschiedlichen Bedürfnissen von Jung und Alt angepasst und flexibel organisiert werden, sodass ein attraktives und gesundes Wohnen mit hoher Lebensqualität entsteht. Die Bereitstellung privater, halböffentlicher und öffentlicher Flächen für die Begegnung wird gefördert. Holz(hoch)häuser für das Areal um die Corrensstraße wären denkbar und sollen die Innovation des Gebiets auch in der Wahl des Baumaterials stärken. Durch ihre großen Grundflächen eignen sich die Häuser für Familienwohnungen ebenso für Cluster- oder Studierendenwohnungen. Der Wissenskiez ist das Bindeglied zwischen Stadtkern, Uniklinikum, Leonardo Campus und dem neu entstehenden Quartier des 21. Jahrhunderts.

MOBILITÄTSKONZEPT

Ein innovatives Mobilitätskonzept unterstützt das Ziel, den Münsteraner Westen als attraktiven, urbanen Standort für vielfältige Nutzungen zu gestalten. Ein neues Wegenetz entsteht nach dem Vorbild eines natürlich gewachsenen Rhizoms. Es gilt hierbei die Bevorzugung für Fahrräder und den öffentlichen Verkehr und den Rückbau der autogerechten Stadt zugunsten der Fußgänger und Fahrradfahrer. Eine neu gedachte Mobilität ist einer der Hauptbestandteile der Zukunftsvision für das Viertel. Die Verbindung vom Münsteraner Hauptbahnhof über die Altstadt bis zum neuen Wissenskiez soll gestärkt werden und der Schlosspark zum aktiven Teil des Fahrradnetzes werden. Eine neue Fahrradbrücke am

Orleans Ring, der aufgrund der Verlegung der B54 in Zukunft noch stärker ausgelastet sein wird, soll den Fahrradfluss unterstützen. Die Bereitstellung diverser Fortbewegungsmittel ist einer der Schlüssel für neue Urbanität. Elektro-Carsharing und Fahrradverleihsysteme sind flächendeckend in den Mobility Hubs, die als Anlaufstelle für sämtliche Fortbewegungsmittel dienen, vorhanden. In der Stadt gibt es in Zukunft eine geringere Anzahl Autos als heute, die dafür aber effektiv genutzt werden, weniger Fläche beanspruchen und überall mit regenerativem Strom aufgeladen werden können.

TEILHABEKULTUR

Um gemeinschaftliches Handeln zu unterstützen und Gievenbeck und Münster Mitte miteinander zu verzahnen, soll eine Kultur der Teilhabe unter Einbeziehung von Initiativen, Vereinen, Stiftungen und Eigentümern entwickelt werden. Ziel der Strategie ist es, sowohl in der Ökonomie als auch in der Siedlungsentwicklung mehr Selbstorganisation und Eigenverantwortung auf lokaler Ebene zu erreichen und die Akteure vor Ort zu unterstützen.

GRÜNE REGELWERKE

Das grüne Regelwerk soll einfach, aber präzise sein. Eine „grüne Baulinie“ an welcher alle Fassaden zu bepflanzen sind, ist auch an bestehenden Gebäuden denkbar. Vertikale Gärten in Form von bewachsenen Loggien sind ebenso wie Weinreben an Hauswänden erwünscht. Dachgärten, begrünte Dächer mit einer Stadtbienenfarm sind ökologisch wertvoll, verschönern das direkte Umfeld und sorgen im Sommer für angenehme Kühle. Wohnen und Arbeiten erhält durch hochwertige Grünflächen und Plätze, Straßenräume, Passagen und sonstige öffentliche Räume mehr Lebensqualität. Grün- und Wasserflächen fördern die Gesundheit durch besseres Mikroklima und schaffen Anreize zur Bewegung. Der Schlosspark wird mit mehreren neuen Brücken besser erreichbar und ein aktiver Teil des Mobilitätsnetzes. Die Landschaft wird im Entstehen erfahrbar gemacht: Die Bäume und Sträucher für den Correnspark sollen in einer Baumschule im Areal des „Quartier des 21. Jahrhunderts“ herangezogen werden. Hier wachsen die Pflanzen und wandern schrittweise an ihren vorgesehenen Platz.

Es entsteht ein lebenswerter bunter Wissenskiez, eine neu überformte gebaute Gemeinschaft, in der das öffentliche Interesse über die monostrukturelle private Nutzung gestellt wird.